



Roland Ruffini (Autor)

Rilkes ‚Lehrgedicht‘ „Die zehnte Duineser Elegie“

Roland Ruffini

**Rilkes ‚Lehrgedicht‘
„Die zehnte Duineser Elegie“**

 Cuvillier Verlag Göttingen
Internationaler wissenschaftlicher Fachverlag

<https://cuvillier.de/de/shop/publications/8973>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,
Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>

Inhalt

A.	Vorbemerkung.....	8
B	Textvorlage	8
C.	Anfangsteil des Rahmens der Elegie (Strophe I): Dichtung als poetisch-schöpferische Setzung ganzheitlichen Daseins	12
C.1.	Die „Engel[.]“ Rilkes und die ‚Musen‘ antik-griechischer Epik und Philosophie	12
C.2.	Die „grimmige[.] Einsicht“: Erkenntnis des Nichtseins als integralen Teil und Grund des Daseins und die Thematik der ersten bis neunten Duineser Elegie.....	24
C.3.	Struktur des Elegienzyklus und Voraussetzung zur Authentifizierung des Werks durch die „Engel[.]“	39
C.4.	Weitere Anforderungen an das Werk zu seiner Authentifizierung durch die „Engel[.]“	46
D.	Binnenteil der Elegie (Strophe I bis X): Systematische und mythologisch- ‚historische‘ Erschließung des Daseins als Ganzes	58
D.1.	Die „Leid-Stadt“ (Strophe II): Bild abendländischer Zivilisationsgesellschaft	58
D.1.1.	Der „Trostmarkt“: Bild christlicher Welt	58
D.1.1.1.	Kritik metaphysisch gegründeten Daseins	58
D.1.1.2.	Rilkes Kritik des Christentums	63
D.1.1.3.	Das Christentum als lebendig ‚werdendes‘ Dasein ausschließende Ideologie	77
D.1.2.	Der „Jahrmarkt“, das „[W]irklich[e]“ und die „junge / Klage“: Bilder säkularer vergegenständlichter Welt	79
D.1.2.1.	Der „Jahrmarkt“: Bild moderner Zivilisationswelt	79
D.1.2.2.	Das „[W]irklich[e]“ als depraviertes naturhaftes Dasein	94
D.1.2.3.	Die „junge / Klage“: Ausdruck der Welt als endgültige Vergänglichkeit	99
D.2.	Das „Leidland[.]“: Bild ganzheitlichen Daseins (Strophe III	

	bis IX)	111
D.2.1.	Die Bergbau treibenden „Väter“ der „Klagen“ und die „Quelle der Freude“ als kontrastiver Ursprung ganzheitlichen Daseins	111
D.2.2.	Der Weg durch die „weite Landschaft der Klagen“ als sich vertiefendes Eingehen in ganzheitliches Dasein	116
D.2.2.1.	Anfängliches Versagen des „Jüngling[s]“ in der Erfassung des Ganzheitscharakters des „Sphinx“	116
D.2.2.2.	„Das Karussell“ und „Alkestis“: ‚Aufschauen‘ und ‚Lächeln‘ als Ausdruck der Überwindung vergegenständlichenden Bewußtseins	122
D.2.2.3.	Gewinnung ganzheitlichen Bewußtseins in der Begegnung mit dem „erhabene[n] Sphinx“	130
D.2.2.4.	Das Erreichen der „Quelle der Freude“ als dichterische Konstituierung ganzheitlichen Daseins	141
D.3.	„Berge des Ur-Leids“: paradoxer Urgrund des Daseins (Strophe X)	150
D.3.1.	Abschied „am Fuß des Gebirgs“ als Grenzsituation zwischen ganzheitlichem Dasein und „Ur-Leid[.]“ als dem Nichtsein ...	158
D.3.2.	Abschied „am Fuß des Gebirgs“ als bewußtseinsmäßiges Verlassen des Daseinsraums	161
D.3.2.1.	Das „Ur-Leid[.]“ als „Nicht-Sein“	161
D.3.2.2.	Der Umschlag absoluter Entzugshaftigkeit von „nichts“ als ‚nicht etwas‘ paradox in ‚etwas‘ als Dasein	170
D.3.3.	Das „tonlose[.] Los“: „Urgrund unseres Seins“ als „nichts“ ..	181
D.4.	Struktur der Daseinsschilderung in den Strophen II bis X	194
D.4.1.	Die personifizierten „Klagen“ als Führung des „Jüngling[s]“ durch das „Leidland[.]“	194
D.4.2.	Gang des „Jüngling[s]“ durch das Dasein als die Gewinnung eines „größte[n] Bewußtsein[s]“	196
D.4.3.	Symmetrisch-ganzheitliche Gestalt des Wegs durch das Dasein als ein Ganzes	199
E.	Schlußteil des Rahmens der Elegie (Strophe XI bis XII): Gründung des Daseins in „nichts“	204

F.	Auswertung der Ergebnisse und ihre Zusammenfassung.....	208
F.1.	Rilkes Anknüpfung an die ‚Lehrdichtung‘ der Antike	208
F.2.	Rilkes Position gegenüber Vertretern antiker Epik und Philosophie	210
F.3.	Daseinsschilderung als Wegbeschreibung in der 10. DE	213
F.4.	Ergebnis-Zusammenfassung	215
G.	Literatur-Verzeichnis	216
H.	Abbildungs-Nachweis	219